

# Atropin



Die Verbindung erhielt 1822 ihren Namen, nachdem sie aus Teilen der Tollkirsche (lateinisch: atropa belladonna) isoliert werden konnte. Eine hervorstechende Eigenschaft des Atropins ist dessen Pupillen erweiternde Wirkung. Schon im Mittelalter brachten die Damen einige Tropfen Belladonna-Extrakt in die Augen, um durch die Pupillenerweiterung ihrem Blick einige Tage mehr Leidenschaftlichkeit zu verleihen. Diese Anwendung ist heute nicht mehr zulässig, denn Atropin ist ein starkes Gift, welches nur bei ausreichend geringer Dosierung bei vielen Leiden, wie Asthma, Unruhe, Sodbrennen, Krämpfen, Seekrankheit oder Vergiftungserscheinungen durch das Gift des Fliegenpilzes, Anwendung finden kann. Zu hohe Einnahmen können dagegen zu Tobsuchtsanfällen und schweren Vergiftungserscheinungen führen.

... Tatsache ist jedoch, dass sich Atropin genau wie Acetylcholin in die Rezeptor-Stellen der Natrium-Kanäle der postsynaptischen Membran setzt und so deren Öffnung durch Acetylcholin verhindert. Atropin hemmt vor allem Acetylcholinrezeptoren des Parasympathikus. Davon betroffen sind Synapsen des Herzens, Synapsen der Eingeweide und Synapsen der Irismuskeln des Auges.

Auch ist die Wirkung auf bestimmte Organe dosisabhängig.

In der Wikipedia findet sich eine ganze Liste von Wirkungen des Atropins, von denen ich hier nur einige auführen möchte:

Beschleunigung der Herzfrequenz

Vergößerung der Pupillen

Hemmung der Magen-Darm-Tätigkeit